

Antworten von Bernadette Felsch, 18.02.2026

1. Wie stehen Sie dem geplanten Fußgängerübergang im OT Münsing an der Ecke Bachstraße/ Hauptstraße gegenüber? Wird dadurch der Schulweg sicherer? Ist im Zuge dieser Baumaßnahme ein Tempo 30 in der gesamten Länge der Hauptstraße durchzusetzen?

Ja, ich befürworte beides und habe mich bereits in den letzten Monaten dafür eingesetzt, denn dass Tempo 30 und Querungshilfen nicht nur für Schüler*innen sicherer sind, sondern für alle, ist in zahlreichen Studien nachgewiesen.

Zuletzt wurde durch diese großangelegte Studie nachgewiesen, dass die Zahl der Unfälle bei Tempo 30 nachweislich sinkt, die Fahrzeit aber kaum steigt:

<https://www.zdfheute.de/politik/deutschland/tempo-30-studie-weniger-unfaelle-100.html>

Nach der bisherigen Straßenverkehrsordnung (StVO) galt, dass eine Reduzierung auf Tempo 30 eine Ausnahme darstellt, die ausführlich begründet werden musste und folglich nur z.B. vor Schulen oder Kliniken oder Altenheimen erlaubt war.

Im ADFC habe ich mich gemeinsam mit anderen Akteuren jahrelang für eine Reform der StVO eingesetzt, die nicht mehr allein den ungehindert fließenden Autoverkehr im Blick hat, sondern auch die Sicherheit aller anderen Verkehrsteilnehmenden.

Nach jahrelangem Hin und Her ist die STVO-Novelle im Herbst 2024 beschlossen worden.

Im AK Verkehrsberuhigung hatte ich erklärt, dass eine „besondere Gefahrenlage“ nicht mehr nachgewiesen werden muss, sprich: es muss nicht erst jemand zu Schaden gekommen sein, ehe man z.B. einen Zebrastreifen oder anordnen darf, wie früher. Deshalb ist der zuvor vom Landratsamt, das die für Münsing zuständige untere Straßenverkehrsbehörde ist stets abgelehnte Zebrastreifen als „Querungshilfe“ nun möglich und auch bereits vom Gemeinderat beantragt worden.

Ebenso kann man nun eine Neuregelung nutzen, dass Zwischenstrecken von bis zu 500 Metern zwischen zwei bestehenden Tempo-30-Abschnitten ebenfalls auf 30 km/h begrenzt werden: Damit soll Schluss mit der zuvor üblichen Flickenteppich-Regelung sein und für die Münsinger Hauptstraße bedeutet das, dass man voraussichtlich durchgängig Tempo 30 anordnen darf. Auch das wurde dem Gemeinderat erläutert, der daraufhin beim Landratsamt Tempo 30 auf der Hauptstraße beantragt hat und ich bin darüber sehr froh.

2. Um die Geschwindigkeit der ein und ausfahrenden Autos in Holzhausen zu reduzieren, hat uns der Bürgermeister darüber informiert, dass derzeit ein teilstationärer Blitzer angedacht ist. Gespräche zwischen Gemeinde, Verkehrsplanungsbüro und Landratsamt laufen bereits. Wie stehen Sie dieser Maßnahme gegenüber? Was sagen Sie den Holzhauser Bürgern, die offensichtlich einen stationären Blitzer bevorzugen? Sind für Sie, wenn Sie Bürgermeister/in wären, die angesprochenen baulichen Verschwenkungen noch eine Option?

Stationäre Blitzer sind die am schnellsten wirksamste Maßnahme, um das Tempo zu reduzieren. Mit temporären Blitzern oder reinen Geschwindigkeitsdisplays erzielt man diese Wirkung nicht. Das sieht man in Baden-Württemberg, wo in fast jedem Ort stationäre Blitzer aufgestellt wurden und die gewünschte Wirkung, nämlich die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit (dort übrigens meist 30km/h) nachweislich erzielt wird. Die Kosten der Blitzer amortisieren sich erfahrungsgemäß durch Bußgelder.

Die Bayerische Staatsregierung steht stationären Blitzern grundsätzlich kritisch gegenüber,

das bedeutet aber nicht, dass man als Gemeinde keine Möglichkeiten hat Blitzer zu installieren. Kirchseeon z.B. hat dies getan: <https://www.br.de/nachrichten/bayern/million-dank-blitzer-warum-bayern-trotzdem-wenig-kontrolliert,UabhFty>

Bürgermeister Grasl hat mir und den anderen beiden Bürgermeistert-Kandidaten über folgende angedachte Maßnahmen unterrichtet, die ich zum Teil mittrage, aber gerne weiter mit den Holzhauser*innen noch näher besprechen würde: „Für die Ortsdurchfahrt Holzhausen soll ein geeigneter Standort gefunden werden, um vorab mit einem teilstationären Messgerät den fließenden Verkehr zu überwachen und Verstöße qualifiziert und rechtssicher zu ahnden. Bauliche und für uns kostenintensive Verschwenkungen, für die es bis dato noch keinerlei verbindliche Planungen gab, werden derzeit nicht weiterverfolgt. Sie stoßen sowohl bei den Fachbehörden als auch bei den Eigentümern teilweise nicht auf Zustimmung. Ob diese Optionen wieder aufgegriffen werden, entscheidet ggf. der nächste Gemeinderat“

Mir geht es vor allem darum, dass eine schnelle und kostengünstige aber zugleich effektive Lösung gefunden wird. Die vom Beratungsbüro vorgeschlagenen baulich Verschwenkung wäre teuer und käme sicher in fernerer Zukunft als eine Lösung mit einem Stationären Blitzer.

3. Im OT Degerndorf hat das LRA gerade eine Baugenehmigung für eine Erweiterung eines Futtermittelherstellers erteilt. Wie würden Sie als gewählte/r BM dem zu erwartenden, steigenden LKW Verkehr begegnen? Welche Maßnahmen würden Sie ergreifen, um die Ortsdurchfahren Münsing (Bäckereck) und Degerndorf vor dem LKW-Begegnungsverkehr zu schützen?

Durch eine Baugenehmigung Verkehr zu erzeugen und außer Acht zu lassen, ob die Infrastruktur zusätzlichen Schwerlastverkehr aufnehmen kann, ist meiner Meinung nach fahrlässig. Ich würde die Baubehörde im LRA dazu anhalten, Verkehrsprognosen und die tatsächlichen Gegebenheiten vor einer Genehmigung zu prüfen und die Erteilung der Genehmigung davon abhängig machen - erst recht im Außenbereich.

Die von Herrn Seltier bei der Podiumsdiskussion am 30. Januar vorgeschlagene Spange über Holzhauser Straße wieder zurück zur Degerndorferstraße halte ich nicht für sinnvoll: Was ist dadurch gewonnen, dass die LKWs erst an der Ampel abbiegen und dann über den Hartweg zurück auf die Degerndorfer Straße fahren? Wer würde den LKW-Fahrern klar machen, dass sie erst an der Ampel abbiegen dürfen?

Mit dem Programmierer von Google Maps, habe ich mich kürzlich ausgetauscht, um in Erfahrung zu bringen, ob man das Routing für LKW ändern könnte. Derzeit ist das noch nicht möglich, da Google Maps relevante Daten wie Schlappkurven und Durchfahrtshöhen noch nicht eingepflegt hat. Das wäre frühestens in einem Jahr so weit, bis dahin ist Google Maps eigentlich nur für das PKW-Routing gedacht, wird aber dennoch auch von LKW-Fahrern genutzt, was mit ein Grund ist, warum am Bäckereck immer wieder LKWs Probleme haben.

Ich würde eine Einbahnregelung (nur) für LKWs prüfen, damit sich der Verkehr auf beide betroffenen Ortsteile verteilt. Außerdem werde ich nochmals prüfen lassen, ob die bereits vorhandenen Ausweichspuren an der Trocknungsanlage jeweils um eine Behelfsausfahrt ergänzt werden kann, die (wie an der Raststätte Höhenrain) nur für bestimmte Fahrzeuge, in diesem Fall für die Schwerlast-LKWs, erlaubt ist. Damit müssten die LKWs gar nicht mehr durch Münsing und Degerndorf fahren.

Insgesamt muss die Frage erlaubt sein, ob der Standort von AGORBs als Logistik- und Lagerfläche im Außenbereich wirklich erforderlich ist. Die wirtschaftliche Entwicklung unserer Unternehmen werde ich gerne fördern, das darf aber nicht bedeuten, dass wir uns diese mit schlimmen Gefahrenstellen, wie am Bäckereck, „erkaufen“. Es darf nicht sein, dass über kurz oder lang jemand unter einem der LKWs landet und zu Schaden kommt.

4. Welche Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung würden Sie nach erfolgter Rückstufung der Seeuferstraße in eine Gemeindestraße unterstützen? (Auto UND Rennradler)

Da möchte ich Herrn Bürgermeister Grasl und dem Gemeinderat ein herzliches Dankeschön aussprechen, dass die Abstufung von einer Kreis- zu einer Gemeindestraße nun zielstrebig auf den Weg gebracht wurde und es hoffentlich demnächst zu einer Einigung mit dem Landratsamt kommen wird. Denn erst wenn die Seestraße eine Gemeindestraße ist, kann die Gemeinde überhaupt Regelungen treffen.

Das Miteinander in dieser engen Straße wird gar nicht anders möglich sein als mit Zufahrtsbeschränkungen, Entschleunigung und gegenseitiger Rücksichtnahme.

Zur Kontrolle, wer auf der Seestraße überhaupt berechtigt ist, kann ich mir Kamera-Scans vorstellen. Wenn die Daten – wie bei Parkhauseinfahrten – nicht länger gespeichert werden, ist das datenschutzrechtlich zulässig.

Das wilde Parken besonders in den Sommermonaten muss ebenfalls besser überwacht und geahndet werden. Dazu muss zu „Stoßzeiten“ kontrolliert werden und nicht - wie momentan von Anwohnern berichtet wird- morgens um 8 Uhr oder auch an Regentagen. Zudem möchte ich Alternativen zur Anreise von Tages- und Badegästen mit dem Auto schaffen: Durch bessere Busverbindungen, Shuttles und durch eine Umgestaltung der Fahrbahn, die gemütliches Radfahren und Spazieren schon optisch-gestalterisch und durch taktile Maßnahmen in den Vordergrund hebt. Es gibt hierfür tolle Beispiele aus den Niederlanden oder Dänemark.

Um Rennradler bei ihrem völlig kontraproduktiven Rennen um den See in den Griff zu bekommen, bin ich bereits mit deren Plattform STRAVA im Gespräch. Wir werden gemeinsam eine Lösung finden, damit Aufrufe zum „Zeitfahren“ unterbunden werden.

5. Welche Maßnahmen würden Sie im OT St. Heinrich andenken, um die Einmündung vom Autobahnzubringer in die ST 2065 zu entschärfen und dort eine Möglichkeit für eine bessere Fußgängerquerung zu schaffen.

Bereits in den ersten Treffen des Arbeitskreis Verkehrsberuhigung im September 2024 wurde über diese Fragen gesprochen und sie wurden auch als „Baustellen“ in der Bürgerversammlung 2024 behandelt. Seither ist leider dort, im Gegensatz zu anderen Ortsteilen, wo sich Betroffene konstruktiv eingebracht haben, nichts weitergegangen. Nun kommt auch noch ein neuer Gefahrenpunkt hinzu: Die Einfahrt vom Karniffelbach ist durch die jüngsten Baumaßnahmen noch unübersichtlicher geworden. Die Einfahrt vom Autobahnzubringer könnte wahrscheinlich durch ein Stoppschild entschärft werden. Eine

Querungshilfe in Höhe des Campingplatzes müsste überprüft werden. Ich habe mir fest vorgenommen, St. Heinrich viel mehr als festen Bestandteil der Gemeinde zu sehen und die oben aufgeworfenen Fragen im Blick zu haben und um gute Lösungen zu kämpfen. Das gilt übrigens auch für den dortigen Fuß- und Radweg sowie für die Bushaltestelle.

Noch ein Hinweis:

Bei meinen verschiedenen Ortsspaziergängen habe ich schon mit sehr vielen Menschen die Problemstellen besucht und diskutiert.

Ich darf alle herzlich einladen, mich und einen Verkehrsexperten am 3.3. zu einem weiteren Termin zu begleiten, bei dem wir mögliche Verbesserungen diskutieren wollen:

- Sankt Heinrich 14:30-15:00 (Treffpunkt Bushaltestelle)
- Holzhausen 15:15-15:45 (Treffpunkt Brunnenstraße)
- Münsing: 16:00 - 16:30 (Treffpunkt Ecke Haupt- Bachstraße)